



Pressemitteilung

Restaurierung der Tempeldecke im ägyptischen Esna abgeschlossen

Fachleute legten in fünf Jahren zahlreiche Reliefs mit astronomischen Darstellungen frei – Gemeinschaftsprojekt des ägyptischen Ministeriums für Tourismus und Altertümer und der Universität Tübingen

Dr. Karl Guido Rijkhoek
Leiter

Tilman Wörtz
Pressereferent

Telefon +49 7071 29-76788
+49 7071 29-78622

Telefax +49 7071 29-5566
karl.rijkhoek[at]uni-tuebingen.de
tilman.woertz[at]uni-tuebingen.de

www.uni-tuebingen.de/aktuell

Tübingen, den 16.10.2023

Fachleute aus Ägypten und Deutschland haben die Restaurierung der Decke des Tempels von Esna abgeschlossen. Über einen Zeitraum von fünf Jahren hatten 30 Restauratorinnen und Restauratoren unter Leitung von Ahmed Emam mehrere Hundert Figuren mit astronomischen Darstellungen von Schmutz befreit und so in den ursprünglichen Farben wieder sichtbar gemacht. „Mit dem Abschluss der Deckenrestaurierung hat das Projekt sein erstes und vielleicht wichtigstes Etappenziel erreicht“, sagte Professor Christian Leitz vom Institut für die Kulturen des Alten Orients an der Universität Tübingen: „In den kommenden Jahren wollen wir vor allem die Innenwände des Pronaos sowie die verbleibenden Säulen vom Ruß befreien.“

Die Restaurierung des Tempels von Esna ist ein gemeinsames Projekt des ägyptischen Ministeriums für Tourismus und Altertümer und der Universität Tübingen. Auf ägyptischer Seite lag die Projektleitung in den Händen von Dr. Hisham El-Leithy. Die farbenprächtigen Deckenreliefs zeigen Gottheiten, mythologische Figuren und Darstellungen von Sonne, Mond, Sternbildern und unterschiedlichsten astronomischen Konstellationen. Bei der Restaurierung kamen neben den Farben auch fast 200 Tintenaufschriften zu Tage, die vorher zur Gänze unbekannt waren. Mit ihrer Hilfe konnte zahlreiche Darstellungen erstmals identifiziert werden.

„Die thematische Breite der Darstellungen unterstreicht die große Bedeutung, die der Astronomie im alten Ägypten zukam“, sagte der Tübinger Ägyptologe Dr. Daniel von Recklinghausen. Die Decke ist in insgesamt sieben Abschnitte aufgeteilt, die unterschiedliche Themen behandeln. Dazu gehören beispielsweise der tägliche Lauf der Sonne, die Mondphasen, die unterschiedlichen Nachtstunden oder auch der Neujahrstag. „Im zuletzt freigelegten Abschnitt spielt die Darstellung der Gottheiten Orion, Sothis und Anukis eine wichtige Rolle“, erklärte von Recklinghausen.

Orion steht stellvertretend für das gleichnamige Sternbild. Neben ihm dargestellt wird Sothis, was die altägyptische Bezeichnung des Sternbildes Sirius ist. „Sirius ist im Jahresverlauf 70 Tage lang am Sternenhimmel unsichtbar, bis er im Osten wieder aufgeht“, erläuterte Leitz: „Dieser Zeitpunkt war im alten Ägypten der Neujahrstag und kündigte zugleich den Beginn der jährlichen Nilüberschwemmung an.“ Die dritte Göttin Anukis war im Verständnis der Ägypter hingegen verantwortlich für den Rückgang der Nilflut rund 100 Tage später.

Mit der jetzt abgeschlossenen Restaurierung besitzt Ägypten nun zwei herausragend erhaltene astronomische Decken in Tempeln. Die eine befinden sich im Tempel von Dendara rund 60 Kilometer nördlich von Luxor, hier sind die dominanten Farben Weiß und Hellblau. Im Tempel von Esna sind die Themen teilweise ähnlich, aber die Farbgebung völlig anders, die dominanten Farben sind hier vor allem Gelb und Rot. Die Arbeiten in Esna wurden gefördert von der Ancient Egypt Foundation, dem American Research Center in Egypt und der Gerda-Henkel-Stiftung.

Vom Tempel in Esna, 60 Kilometer südlich des ägyptischen Luxor, ist nur noch die Vorhalle (der sog. Pronaos) erhalten, diese aber vollständig: Mit 37 Metern Länge, 20 Metern Breite und 15 Metern Höhe wurde der Sandsteinbau spätestens unter dem römischen Kaiser Claudius (41–54 n. Chr.) vor das eigentliche Tempelgebäude gesetzt und dürfte dieses in den Schatten gestellt haben. Die Lage mitten im Stadtzentrum hat wohl dazu beigetragen, dass die Vorhalle erhalten blieb und nicht wie andere Gebäude während der Industrialisierung Ägyptens als Steinbruch zur Gewinnung von Baumaterial genutzt wurde. Schon zu Napoleons Zeiten erregte der Pronaos in Fachkreisen große Aufmerksamkeit, da man ihn als Idealbeispiel altägyptischer Tempelarchitektur betrachtete.



Vorher: Eine von Jahrtausenden mit Staub und Ruß bedeckte Decke.

Foto: Ahmed Amin / Ministry of Tourism and Antiquities (MoTA)



Nachher: Orion, Sothis (= Sirius) und Anukis (von links nach rechts). Über ihnen die Himmelsgöttin Nut, die die Abendsonne verschluckt.

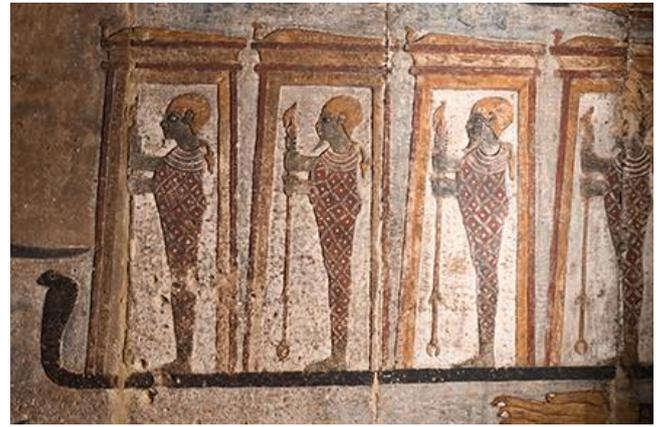
Foto: Ahmed Amin / Ministry of Tourism and Antiquities (MoTA)



Vorher



Nachher: Darstellung des Südwindes als Löwe mit vier Flügeln und einem Widderkopf.



Eine der Darstellungen mit einer Parallele im Grab des Iufaa in Abusir südlich von Kairo. Figuren des Gottes Ptah in einem Schrein, die sich auf einer lang ausgestreckten Schlange befinden.



Eine mythologische Figur: Eine Schlange mit zwei Menschenköpfen, aus deren Schwanz ein Baum wächst.



Vorher



Nachher: Gott mit vier Widderköpfen, möglicherweise eine Darstellung des Sonnengottes in der sechsten Tagesstunde.

Alle Fotos von Ahmed Amin, im Auftrag des Ministry of Tourism and Antiquities (MoTA). Die hochauflösenden Dateien können Sie unter diesem [Link](#) herunterladen und im Zusammenhang mit der Berichterstattung über das Projekt kostenfrei verwenden.

Webseite des Esna-Projekts: <https://uni-tuebingen.de/de/150441>

Kontakt:

Prof. Dr. Christian Leitz
Universität Tübingen
Institut für Kulturen des Alten Orients (IANES)
christian.leitz@uni-tuebingen.de

Dr. Daniel von Recklinghausen
Universität Tübingen
Institut für Kulturen des Alten Orients (IANES)
daniel.von-recklinghausen@uni-tuebingen.de